

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Beratung, Coaching
und Sozialmanagement
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggbachstrasse 16
4600 Olten

T +41 848 821 011
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.facebook.com/FHNWsozialarbeit
www.twitter.com/hsaFHNW

www.fhnw.ch/sozialarbeit

Winter School 2017
«Da müssen wir was unternehmen!»
16. – 20. Januar 2017, Olten



Winter School 2017

«Da müssen wir was unternehmen!»

Unternehmerisches Denken und Handeln in der Sozialen Arbeit

| | |
|--------------------------------|----|
| Modulbeschreibung | 2 |
| Modulinhalte | 4 |
| Programmübersicht | 6 |
| Referate | 8 |
| Podiumsdiskussion | 15 |
| Workshop und Leistungsnachweis | 16 |
| Literatur | 18 |
| Referierende | 20 |
| Lageplan Olten | 23 |

Modulbeschreibung

«Da müssen wir was unternehmen!» – Unternehmerisches Denken und Handeln in der Sozialen Arbeit

| | |
|------------------------------|---|
| Modultyp | Minor |
| Niveau | Advanced |
| Kategorie | Wahlpflicht (MA-Studium) bzw. Wahl (BA-Studium) |
| ECTS-Credits | 3 |
| Modulleitung | Prof. Stefan M. Adam, M.A./M.Sc. stefan.adam@fhnw.ch / +41 62 957 20 12 Patricia Flammer, lic. phil. I patricia.flammer@fhnw.ch / +41 62 957 28 16 Bernadette Wüthrich, lic. phil. I bernadette.wuethrich@fhnw.ch / +41 62 957 21 59 |
| Weitere Dozierende | Jeremias Amstutz, M.A. Enrico Cavedon, lic. phil. I, M.A. Roger Kirchhofer, lic. phil. I Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser Dr. Daniela Schmitz (extern) Prof. Dr. Peter Zängl |
| Methodik und Didaktik | Fachreferate, Podium, Workshop mit Arbeitsgruppen, Konferenz, Postersession |
| Leistungsnachweis | Posterpräsentation pro Kleingruppe und Konferenz in Grossgruppen gemäss Vorgaben |
| Modul auf OLAT | BA_HS16_Modul400_Winter School |
| Literatur | Pflichtlektüre im Vorfeld der Winter School sowie weitere Literatur: siehe Hinweise unter Rubrik «Literatur» in dieser Broschüre |

Die Winter School 2017 beleuchtet unter den Stichworten Social Entrepreneurship und Social Business Dimensionen des «Unternehmerischen» in der Sozialen Arbeit bzw. in Feldern der Sozialen Arbeit.

Der Begriff des Social Business – zurückgehend auf Muhammad Yunus – setzt die Bearbeitung sozialer Probleme ins Zentrum und betont bei der Umsetzung sozialer Ziele den Rückgriff auf Prinzipien wirtschaftlicher Unternehmensführung (Grove/Berg 2014: 4). Mit Social Entrepreneurship als unternehmerischem Denken und Handeln ist in einem weiteren Sinne gemeint: Soziale Probleme werden mit neuen, auch unternehmerischen Ansätzen adressiert, wenn alte nicht mehr taugen oder Versorgungslücken entstehen. Organisationen der Sozialen Arbeit werden dabei nicht nur «gemanagt», sondern mit unternehmerischen Mitteln so weiterentwickelt, dass sie «Selbsterneuerung und Innovation» unter sich verändernden Rahmenbedingungen gewährleisten (Gergs 2011: 176). Neue Organisationen der Sozialen Arbeit entstehen, die zum Beispiel mit sektorübergreifenden Kooperationen auch private Ressourcen erschliessen oder soziale Probleme ausserhalb bestehender Wohlfahrtsstrukturen bearbeiten. Sie können rascher auf Versorgungslücken reagieren und wirken so als «Innovationsmotoren» (Hackenberg/Empter 2011: 15).

Die Leitidee der Winter School ist, forschungsbasiert in Konzepte unternehmerischen Denkens und Handelns in der Sozialen Arbeit einzuführen, eine Diskussion des Verhältnisses von Social Entrepreneurship und Sozialer Arbeit, Sozialpolitik und Sozialmanagement anzuregen und über Möglichkeiten und Grenzen dieses Zugangs nachzudenken. Historische Bezüge sollen aufzeigen, dass die Diskussion «gesellschaftlichen Unternehmertums» für die Soziale Arbeit vor dem Hintergrund verschiedener Wohlfahrtsstaatsverständnisse fruchtbare Denk- und Handlungsimpulse bereithält.

Modulinhalte

Vormittags beleuchten Grundlagenreferate und die Podiumsdiskussion einige Dimensionen von Social Entrepreneurship und Social Business wie:

- Historische und konzeptionelle Rahmung unternehmerischen Denkens und Handelns und Bezug zu Sozialer Arbeit und Wohlfahrtsstaatlichkeit
- Politische Dimension und Akteure unternehmerischen Denkens und Handelns
- Soziale Probleme und (Soziale) Innovation
- Finanzierung und wirtschaftliche Aspekte unternehmerischer Lösungen sozialer Probleme
- Wirkung und Wirkungsnachweis von Lösungen sozialer Probleme
- Exemplarische Zugänge unternehmerischen Denkens und Handelns
- Bedeutung des unternehmerischen Denkens und Handelns für die Zukunft der Sozialen Arbeit

Nachmittags wird die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld in Workshops anhand von planspielartigen Aufgabenstellungen mittels Inputs, Anleitung und selbst gesteuertem Lernen in Arbeitsgruppen vertieft.

Programmübersicht

| Zeit | Montag, 16. Januar 2017 | Dienstag, 17. Januar 2017 | Mittwoch, 18. Januar 2017 | Donnerstag, 19. Januar 2017 | Freitag, 20. Januar 2017 |
|-----------------------------------|---|---|--|---|---|
| 08.15 – 08.30 | Begrüssung | | | | |
| 08.30 – 09.30 resp. 08.30 – 10.00 | 08.30 Referat Was hat Soziale Arbeit mit Unternehmertum zu tun? Stefan Adam | 08.30 Referat Staat, Markt und Dritter Sektor – wie hängen die zusammen und wer macht was (nicht)? Bernadette Wüthrich | 08.30 Referat Woher kommt das Geld? Finanzierung und Rechnungslegung von sozialen Einrichtungen Daniela Schmitz | 08.30 Referat Wirkung – so what?! Patricia Flammer | 08.30 Podium Social Entrepreneurship am Beispiel der Arbeitsintegration mit: Andrea Erifilidis, Reto Schaffer, Thomas Vollmer, Kurt Wyss und Markus Zogg Moderation: Agnès Fritze |
| 09.45 – 10.45 | 09.45 Referat Was ist (k)ein Problem? Peter Zängl | | | 09.45 Referat Wie wird Wirkung sichtbar? Enrico Cavedon | |
| 10.00 – 11.30 | | 10.00 Referat Wie wird man Social Entrepreneur? Joel Hampton im Gespräch mit Stefan Adam | 10.00 Referat Genügt die gute Idee oder was? Der Social Business Plan als Hilfsmittel bei der Gründung einer Unternehmung im Sozialbereich Roger Kirchhofer | 11.00 Referat Wirkung unternehmerischen Handelns konkret beforschen: ein exemplarisches Projekt Jeremias Amstutz | 10.30 – 12.00 Vorbereitung Konferenz und Präsentation |
| 11.00 – 12.00 | 11.00 Referat Soziale Innovation und unternehmerisches Handeln im Sozialwesen – Bezüge und Widersprüche Anne Parpan-Blaser | | | | |
| 13.15 – 17.00 | 13.15 Workshop mit Modulleitung | 13.15 Workshop mit Modulleitung | 13.15 Workshop mit Modulleitung | 13.15 Workshop mit Modulleitung | 13.15 Konferenz und Präsentation ca. 16.00 – 17.30 Abschluss und Apéro |

Was hat Soziale Arbeit mit Unternehmertum zu tun?

Prof. Stefan Adam

Soziale Arbeit trägt in wohlfahrtsstaatlichen Strukturen massgeblich zur Prävention und Lösung von sozialen Problemlagen bei. Beim Erfüllen dieses Auftrags wurde und wird sie von zeitgeschichtlichen Trends mitbeeinflusst. Begriffe wie «social entrepreneurship», «social business», «Sozialunternehmen» sind Ausdruck eines aktuellen «Zeitgeists», der die Soziale Arbeit herausfordert: Zum einen gibt es neben der staatlich finanzierten Sozialen Arbeit mehr und mehr neue «Mitspieler» in Form von privat finanzierten Sozialunternehmen, die einen Beitrag zur sozialen Problemlösung leisten. Zum anderen soll die Soziale Arbeit selbst, aufgrund der Zunahme der neuen «Mitspieler», mehr unternehmerisch denken und handeln. Was aber Unternehmertum in der Sozialen Arbeit konkret bedeutet und wie ihr Verhältnis zu den neuen Akteuren ist, wird in der sozialwissenschaftlichen Forschung noch unzureichend behandelt. Deshalb möchte dieses Referat anhand der folgenden Leitfragen eine Orientierung zum Stand der Diskussion geben. Was bedeutet der Begriff des «Unternehmerisch-Seins» generell? Wo hat der Begriff seinen Ursprung? Was bedeutet der Begriff in der Sozialen Arbeit? Welche Rollen spielen die neuen Akteure im etablierten System der Wohlfahrtsproduktion? Gibt es Doppelspurigkeiten oder kontraproduktive Reibungen? Am Ende des Vortrags sind wichtige Grundbegriffe des unternehmerischen Denkens und Handelns sowie die Möglichkeiten und Grenzen des Unternehmerischen in der Sozialen Arbeit geklärt. Zudem wird anhand der Konzepte «social entrepreneurship» und «social business» eine Arbeitsdefinition für die Winter School vorgestellt.

Literatur zur Vertiefung

Hackenberg, Helga/Empter, Stefan (Hg.) (2011). Social Entrepreneurship – Social Business: Für die Gesellschaft unternehmen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Was ist (k)lein Problem?

Prof. Dr. Peter Zängl

Entgegen der frühen funktionalistischen Problemsoziologie ist die Beschreibung und Erklärung sozialer Probleme konstruktiv im Sinne eines Aushandlungsprozesses vor dem Hintergrund der jeweiligen gesellschaftlichen Auseinandersetzungen. Beschäftigen wir uns mit «Sozialen Problemen» und suchen sogar nach Problemlösungen und/oder -linderungen, müssen wir zunächst untersuchen, von wem, wie und warum etwas als soziales Problem bezeichnet (konstruiert) wird. Der Profession der Sozialen Arbeit wird gemeinhin der Auftrag zugewiesen, zur Lösung sozialer Probleme beizutragen. Wie kann die Soziale Arbeit diesem Mandat allenfalls im Zusammenspiel mit anderen Subsystemen wie zum Beispiel der Wirtschaft und der Politik gerecht werden?

Dementsprechend beschäftigt sich der Beitrag mit dem «Was» – was sind derzeit soziale Probleme – und dem «Wie» – welche Ansätze zur Problemlösung gibt es?

Literatur zur Vertiefung

Albrecht, Günter/Groenemeyer, Axel (Hg.) (2012). Handbuch Soziale Probleme. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Fritze, Agnès/Maelicke, Bernd/Uebelhart, Beat (Hg.) (2011). Management und Systementwicklung in der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Soziale Innovation und unternehmerisches Handeln im Sozialwesen – Bezüge und Widersprüche

Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser

Der Beitrag beleuchtet – ausgehend von verschiedenen Grundverständnissen sozialer Innovation und den Spezifika Sozialer Innovation – deren Bezüge und Widersprüche zu einer sozialunternehmerisch geprägten Herangehensweise an soziale Probleme. Innovation als Prozess und Ergebnis scheint vielversprechend, weil Entwicklung und Neuartigkeit grosse Hoffnungen wecken. Stets sollte jedoch auch die Frage nach potenziellen Innovationsverlierern und -verliererinnen gestellt werden. In jedem Fall erfordert die Bezugnahme auf das Konzept sozialer Innovation sowohl eine klare Positionierung wie auch eine kritische Reflexion zu Grundwerten und Entwicklungsrichtungen der Sozialen Arbeit.

Literatur zur Vertiefung

Gillwald, Karin (2000). Konzepte sozialer Innovation. WBZ-Schriftenreihe P00-519. Berlin: Wissenschaftszentrum. www.econstor.eu/bitstream/10419/50299/1/319103064.pdf (Zugriff am 27.9.2016).

Osborne, Stephen P./Brown, Louise (Hg.) (2013). Handbook of Innovation in Public Services. Cheltenham: Edward Elgar Publishing.

Staat, Markt und Dritter Sektor – wie hängen die zusammen und wer macht was (nicht)?

Bernadette Wüthrich

Dieser Beitrag reflektiert vor dem Hintergrund von wohlfahrtsstaatlichen und sozialwirtschaftlichen Konzeptionen, in welchen Zusammenhängen und Akteurskonstellationen die Bearbeitung sozialer Probleme stattfindet. Social Entrepreneurship, wie die Soziale Arbeit allgemein, erfolgt nie in einem «Vakuum», sondern bewegt sich in einem spezifischen «welfare mix». Dazu gehört eine wohlfahrtsstaatliche Architektur, in der das Gut «Wohlfahrt» im Zusammenspiel verschiedener staatlicher, marktlicher und zivilgesellschaftlicher Akteurinnen/Akteure «produziert» wird. Der Beitrag verfolgt das Ziel, dieses Zusammenspiel analytisch fassbar zu machen und die Rolle von Social Entrepreneurship und Social Business darin zu diskutieren.

Literatur zur Vertiefung

Bode, Ingo (2013). Die Infrastruktur des postindustriellen Wohlfahrtsstaats. Organisation, Wandel, gesellschaftliche Hintergründe. Wiesbaden: Springer VS.

Evers, Adalbert/Olk, Thomas (Hg.) (1996). Wohlfahrtspluralismus. Vom Wohlfahrtsstaat zur Wohlfahrtsgesellschaft. Oplade: Westdeutscher Verlag.

Glänzel, Gunnar/Schmitz, Björn (2012). Hybride Organisationen – Spezial- oder Regelfall? In: Anheier, Helmut K./Schröer, Andreas/Then, Volker (Hg.). Soziale Investitionen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 181–203.

Pestoff, Victor A. (1992). Third Sector and Co-Operative Services: An Alternative to Privatization. In: Journal of Consumer Policy 15, S. 21–45.

Wie wird man Social Entrepreneur? Ein Social Entrepreneur erzählt

Joel Hampton (Gastronomie-Projekt Al Salam) im Gespräch mit Prof. Stefan Adam

Woher kommt das Geld? Finanzierung und Rechnungslegung von sozialen Einrichtungen

Dr. Daniela Schmitz

Das Referat soll aufzeigen, dass soziale Einrichtungen neben einer sozialen auch einer unternehmerischen Zielsetzung gerecht werden müssen. Im besonderen Fokus stehen dabei Finanzierungs- und Rechnungslegungsthemen.

Das Referat führt zunächst in die Grundlagen der Nonprofit-Rechnungslegung ein. Anhand eines konkreten Praxisbeispiels wird diese anschliessend verdeutlicht sowie wichtige Finanzierungsquellen von sozialen Einrichtungen werden aufgezeigt. Aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema runden das Referat ab.

Literatur zur Vertiefung

Zöbeli, Daniel/Schmitz, Daniela (2015). Rechnungslegung für Nonprofit-Organisationen – Ein praktischer Kommentar zum neuen Swiss GAAP FER 21. 2. Auflage. Zürich: Orell Füssli.

Für weitere Literatur siehe Publikationsliste: www.ffhs.ch > Kontakt > Personenverzeichnis > Dr. Daniela Schmitz

Genügt die gute Idee oder was? Der Social Business Plan als Hilfsmittel bei der Gründung einer Unternehmung im Sozialbereich

Roger Kirchhofer

Ein soziales Problem ist erkannt. Eine Idee zu dessen Bearbeitung ist vorhanden. Aber wie geht es weiter? Häufig scheitern Ideen im Sozialbereich daran, dass sie nicht seriös weiterbearbeitet werden. Im Sozialbereich sind einfache Anbieter-Kunden-Beziehungen selten. Gerade darum ist es wichtig, sich vor einer Unternehmensgründung die richtigen Fragen zu stellen. In der Veranstaltung werden Elemente des Social Business Plans als mögliche Hilfsmittel vorgestellt.

Literatur zur Vertiefung

Meyer, Rolf/Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (2013). Social Business Plan. In: Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (Hg.). Das Praxisbuch zum Social-Impact-Modell. Baden-Baden, Nomos, S. 258–263 sowie Anhang A12 327–365. URL: www.social-impact-modell.ch/sim-1/social_business_plan.pdf

Wirkung – so what?!

Patricia Flammer

Soziale Arbeit beansprucht, Erklärungen für soziale Probleme zu liefern und substanziell zu deren Lösung beizutragen. Sie möchte den sozialen Wandel befördern, möchte also etwas bewirken. Das Thema «Wirkung» kann somit Sozialarbeitenden nicht gleichgültig sein.

Das Referat möchte für Grundfragen und Grundbegriffe von Wirkung und Wirkungsforschung sensibilisieren und dabei auch Unterschiede im begrifflichen Verständnis von Wirtschafts- bzw. Sozialwissenschaften aufgreifen. Was kann unter Wirkung verstanden werden, welche Begriffe sind eng damit verbunden und was meinen sie? Wozu und wie wird Wirkungsforschung betrieben und wem dient sie? Diese Leitfragen dienen als Ausgangspunkt, um eine grobe Übersicht zum Thema Wirkung und deren Beforschung zu vermitteln.

Literatur zur Vertiefung

Ackermann, Günther (2016). Evaluation und Komplexität. Wirkungskonstruktion in der Evaluation von Gesundheitsförderung und Prävention. Universität Basel: Dissertation.

Baumgartner, Edgar (2013). Anforderungen an das Gütekriterium «Wirkungsorientierung». In: Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (Hg.). Praxisbuch zum Social-Impact-Modell. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S. 71–79.

Schober, Christian/Then, Volker (2015). Was ist eine SROI-Analyse? Wie verhält sie sich zu anderen Analyseformen? Warum sind Wirkungen zentral? Die Einleitung. In: Schober, Christian/Then, Volker (Hg.). Praxishandbuch Social Return on Investment: Wirkung sozialer Investitionen messen. Stuttgart: Schäffer-Poeschel, S. 1–22.

Wie wird Wirkung sichtbar?

Enrico Cavedon

«Hume sprach von einer gefühlten Kausalität, grundsätzlich ist Kausalität an sich nicht beobachtbar» (Schneider 2011: 13). Mit Bezug zur Aussage von Hume wird Wirkung als Resultat einer kausalen Interpretation von zeitlich aufeinanderfolgenden Ereignissen verstanden. Der Beitrag soll aufzeigen, wie Organisationen im Sozialbereich ihre sozialen Wirkungen durch Evaluationen sichtbar machen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Evaluationen prinzipiell an Werte gebunden sind, woraus folgt, dass Evaluationen nicht objektiv im Sinne von wertneutral sein können. Auf dieser Basis werden verschiedene Evaluationsformen auf ihren normativen Aspekt hin erläutert.

Literatur zur Vertiefung

Eppler, Natalie/Miethe, Ingrid/Schneider, Armin (Hg.) (2011). Qualitative und quantitative Wirkungsforschung. Opladen/Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.

Giel, Susanne (2013). Theoriebasierte Evaluation. Konzepte und methodische Umsetzungen. Münster/New York/München/Berlin: Waxman.

Virtanen, Petri/Usikylä, Petri (2004). Exploring the Missing Links between Cause and Effect: A Conceptual Framework for Understanding Micro-Macro Conversions in Programme Evaluation. In: Evaluation, 10. Jg. (1). S. 77–91.

Wirkung unternehmerischen Handelns konkret beforschen: ein exemplarisches Projekt

Jeremias Amstutz

Unternehmerisches Handeln in der Sozialen Arbeit findet in einem herausfordernden Umfeld statt. Verschiedene Anspruchsgruppen – sei es die Sozialpolitik bzw. die Verwaltung, die Mitarbeitenden oder die Klientinnen und Klienten – haben ganz unterschiedliche Erwartungen an die Leitungspersonen sozialer Organisationen. Da ist es hilfreich, (Wirkungs-)Modelle zu haben, an denen man sich in einer Leitungsposition orientieren kann. Ein solches Modell haben wir im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte entwickelt und bereits in der Praxis erprobt. In diesem Referat wird der Forschungsprozess rekonstruiert und herausgearbeitet, wie dieses Modell entstanden ist und welchen Nutzen es in der Praxis bereits erzeugt hat.

Literatur zur Vertiefung

Adam, Stefan/Amstutz, Jeremias/Cavedon, Enrico/Wüthrich, Bernadette (2017). Das Zelt-Dilemma. Unternehmen der sozialen und beruflichen Integration im Spannungsfeld hybrider Zielsetzungen. In: Grillitsch, Waltraud/Brandl, Paul/Schuller, Stephanie (Hg.). Gegenwart und Zukunft des Sozialmanagements und der Sozialwirtschaft. Wiesbaden: Springer VS.

Adam, Stefan/Amstutz, Jeremias/Avilés, Gregorio/Cavedon, Enrico/Crivelli, Luca/Ferrari, Domenico/Gafner, Anja/Greppi, Spartaco/Lucchini, Andrea/Pozzi, Davide/Schmitz, Daniela/Wüthrich, Bernadette/Zöbeli, Daniel (2016). Erfolgsfaktoren von Unternehmen der beruflichen und sozialen Integration. Forschungsbericht. Nr. 4/16. Reihe Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.

Merchel, Joachim (2015). Management in Organisationen der Sozialen Arbeit. 1. Auflage. Weinheim: Juventa.

Podiumsdiskussion Social Entrepreneurship am Beispiel der Arbeitsintegration

Die Diskussionsrunde verdeutlicht Social Entrepreneurship mit konkretem Bezug zu einem ausgewählten Praxisfeld der Sozialen Arbeit. Dabei werden aus unterschiedlichen Perspektiven sozialpolitische, wirtschaftliche und fachliche Aspekte von Social Entrepreneurship beleuchtet. Die Bedeutung sowie Nutzen und Grenzen unternehmerischen Denkens und Handelns für die Soziale Arbeit sollen dabei gleichermaßen angesprochen werden. Schliesslich wird versucht, vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen einen Blick in die Zukunft von Social Entrepreneurship zu werfen.

Gäste aus den Bereichen Social Business, Sozialpolitik/Verwaltung, Sozialdienst und Forschung:

- Andrea Erifilidis, Leiterin Soziale Dienste, Affoltern am Albis
- Reto Schaffer, Geschäftsführer Trinamo AG, Aarau, www.trinamo.ch
- Thomas Vollmer, Leiter Bereich Alter, Generationen und Gesellschaft, Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, Bern www.bsv.admin.ch/org/organisation/00087/01679/index.html?lang=de
- Kurt Wyss, selbstständiger Soziologe, Büro für Sozialforschung, Zürich, www.wyss-sozialforschung.ch
- Markus Zogg, Projektleiter Gastronomie-Projekt «Al Salam», www.alsalam.ch

Moderation

Prof. Agnès Fritze, Leiterin Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Workshop und Leistungsnachweis

Gruppenarbeiten an den Nachmittagen

Ausgehend vom analytischen Wirkmodell, welches der Winter School als Denkraum zugrunde gelegt und einführend erläutert wird, befassen sich die Studierenden nachmittags – in drei rahmenden Grossgruppen angeleitet und eigenaktiv – mit ausgewählten Aspekten des sozial-unternehmerischen Denkens und Handelns. Social Entrepreneurship heisst, den Fokus auf angestrebte soziale Zielsetzungen zu richten, unter Berücksichtigung relevanter Rahmenbedingungen und wirkungsorientierter Steuerung von Aktivitäten. In einer Planspielanlage, welche sich je Grossgruppe analog über vier Nachmittage der Winter School erstreckt, findet auf der Grundlage eines vorgegebenen forschungsbasierten Case (Fall) eine vertiefte, angeleitete Auseinandersetzung mit Zielgruppen, Rahmenbedingungen, Finanzierungsfragen und Aktivitäten von Social Entrepreneurship statt. Das Planspiel verfolgt das Ziel, aus verschiedenen Perspektiven für Fragen der Wirkungsorientierung zu sensibilisieren.

Innerhalb der drei Grossgruppen werden dazu Kleingruppen gebildet, welche als konstante Arbeitsgruppen an den Nachmittagen (Montag bis Donnerstag) aus je einer anderen Perspektive spezifische Tagesleitfragen recherchierend und diskutierend bearbeiten und vertiefen. Die Erkenntnisse zur gewonnenen Wirkungsvorstellung werden auf einem bilanzierenden Poster pro Kleingruppe festgehalten.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis ist inhaltlich an die Arbeit in den Arbeitsgruppen gekoppelt. Die Kleingruppen bereiten dazu ihre sukzessiv erarbeitete perspektivenspezifische Wirkungsvorstellung in einem bilanzierenden Poster (PDF-Datei für Druck im Grossformat) auf. Die Poster werden am Freitagnachmittag präsentiert.

Ergänzend findet am Freitagnachmittag in jeder der drei Grossgruppen eine parallele Konferenz zum Case statt: Die erarbeitete Perspektive pro Kleingruppe fliesst in eine gemeinsame Diskussion mit den Vertretern/Vertreterinnen der jeweils anderen Perspektiven ein. So soll diskutierend und vergleichend eine multiperspektivische Sicht auf die entworfenen Wirkungsvorstellungen zum Case entstehen.

Der Leistungsnachweis wird in Kleingruppen erbracht, in welchen sich jedes Gruppenmitglied aktiv und konstant zu beteiligen hat. Er wird auf Basis der Poster und der Konferenz als bestanden oder nicht bestanden bewertet.

Literatur

Die Pflichtlektüre sowie weitere Texte und Unterlagen für die Arbeit während der Winter School werden auf OLAT zur Verfügung gestellt.

Pflichtlektüre zur Vorbereitung

Hackenberg, Helga/Empter, Stefan (2011). Social Entrepreneurship und Social Business: Phänomen, Potentiale, Prototypen – Ein Überblick. In: Hackenberg, Helga/Empter, Stefan (Hg.). Social Entrepreneurship – Social Business: Für die Gesellschaft unternehmen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 11–26.

Uebelhart, Beat (2011). Das Social-Impact-Modell (SIM) – vom sozialen Problem zur Wirkung. In: Fritze, Agnès/Maelicke, Bernd/Uebelhart, Beat (Hg.) (2011). Management und Systementwicklung in der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, S. 221–286.

Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (2013). Das Konzept des Social-Impact-Modells. Logik, Grundsätze und Phasen. In: Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (Hg.). Das Praxisbuch zum Social-Impact-Modell. Baden-Baden: Nomos, S. 17–28. URL: www.social-impact-modell.ch/copy-of-social-impact-modell-sim/sim.pdf

Literatur zur Vertiefung

Fritze, Agnès/Maelicke, Bernd/Uebelhart, Beat (Hg.) (2011). Management und Systementwicklung in der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Gergs, Hans-Joachim (2011). Ende des Sozialmanagements und Aufstieg des Social Entrepreneurship? Führung sozialer Unternehmen im 21. Jahrhundert. In: Hackenberg, Helga/Empter, Stefan (Hg.). Social Entrepreneurship – Social Business: Für die Gesellschaft unternehmen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 173–188.

Grove, Andrea/Berg, Gary A. (Hg.) (2014). Social Business. Theory, Practice, and Critical Perspectives. Heidelberg/New York/Dordrecht/London: Springer.

Hackenberg, Helga/Empter, Stefan (Hg.) (2011). Social Entrepreneurship – Social Business: Für die Gesellschaft unternehmen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Uebelhart, Beat/Zängl, Peter (Hg.) (2013). Das Praxisbuch zum Social-Impact-Modell. Baden-Baden: Nomos.

Referierende

Stefan Adam, Prof., M.A., M.Sc.

Professor am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeitsschwerpunkte: Forschung, Dienstleistung, Weiterbildung zum Thema Social Business.
Kontakt: stefan.adam@fhnw.ch

Jeremias Amstutz, M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sozialmanagement, Social-Impact-Modell, Case Management, Entscheidungsprozesse, Design Thinking und Sozialfirmen.
Kontakt: jeremias.amstutz@fhnw.ch

Enrico Cavedon, lic. phil. I, M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Themenschwerpunkte in Forschung und Dienstleistung: Sozialfirmen, Unternehmen der beruflichen und sozialen Integration, Menschen mit Beeinträchtigung, Berufliche Eingliederung, Wirkungsmessung, Evaluation.
Kontakt: enrico.cavedon@fhnw.ch

Patricia Flammer, lic. phil. I

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeits- bzw. Themenschwerpunkte: Beratung, wissenschaftliches Arbeiten, Kinderschutz, Sozialhilfe.
Kontakt: patricia.flammer@fhnw.ch

Roger Kirchhofer, lic. phil. I

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeitsschwerpunkte: Forschung und Förderung von Unternehmertum im Sozialbereich und in anderen Bereichen und Beratung von Organisationen in Change-Prozessen.
Kontakt: roger.kirchhofer@fhnw.ch

Anne Parpan-Blaser, Prof. Dr.

Dozentin am Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeitsschwerpunkte: Innovation in der Sozialen Arbeit, Prozessgestaltung, Partizipation.
Kontakt: anne.parpan@fhnw.ch

Daniela Schmitz, Dr. oec.

Forschungsfeldleiterin «Innovation & Accounting/Auditing», Institut für Management & Innovation, Fernfachhochschule Schweiz (FFHS).
Kontakt: daniela.schmitz@ffhs.ch

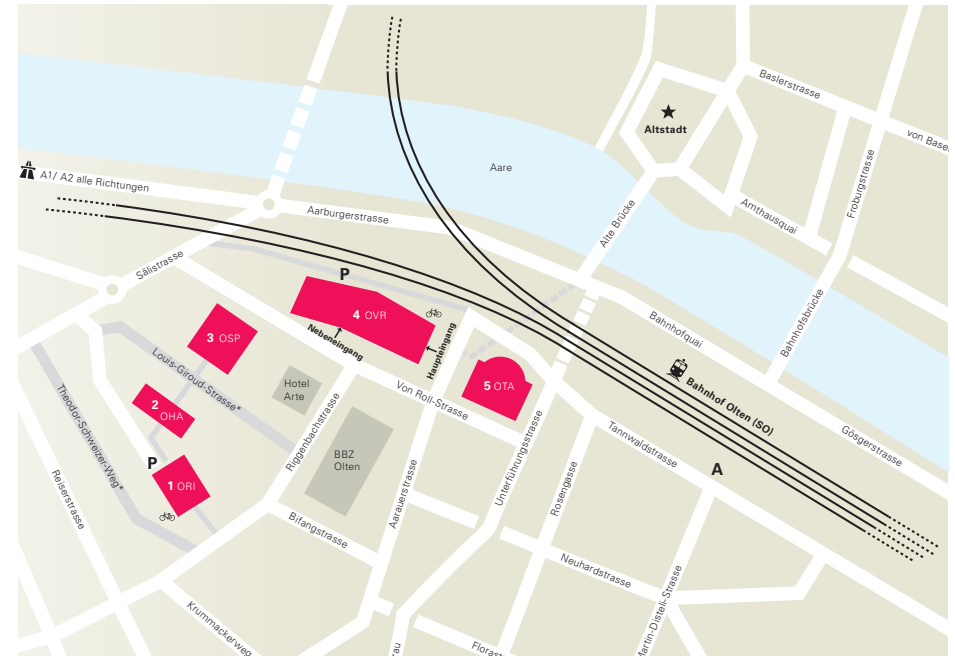
Bernadette Wüthrich, lic. phil. I

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut Beratung, Coaching und Sozialmanagement der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Unternehmen der sozialen und beruflichen Integration, Arbeitsintegration, Sozialpolitik und Wohlfahrtsstaat, Social-Impact-Modell, Soziale Probleme, Kommunikation, Lernen.
Kontakt: bernadette.wuethrich@fhnw.ch

Peter Zängl, Prof. Dr. rer. soc., Dipl. Verw. Wirt, Dipl. Soz. Wiss.

Professur (FH) mit dem Schwerpunkt Organisationssoziologie an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Organisationssoziologie, Sozialmanagement, Social-Impact-Modell, Soziale Gerontologie, Zivilgesellschaft, Entscheidungen in Organisationen.
Kontakt: peter.zaengl@fhnw.ch

Lageplan Olten



- 1** Riggenbachstrasse 16 (ORI) **2** Halle 20 (OHA) **3** Sälpark (OSP), Louis-Giroud-Strasse 26
4 Von Roll-Strasse 10 (OVR) **5** Tannwaldstrasse 2 (OTA)
P Parkplätze Zufahrt via Sälistrasse Velo-Parkplatz
A Ausgang nach Gleis 12 Bildungsstadt Bifang
 * Nur Fussweg

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW Hochschule für Soziale Arbeit

Institut Beratung, Coaching
 und Sozialmanagement
 Von Roll-Strasse 10
 4600 Olten

T +41 848 821 011

info.sozialarbeit@fhnw.ch
 www.fhnw.ch/sozialarbeit

Impressum

Organisation, Konzept und Inhalt: Prof. Stefan Adam,
Patricia Flammer, Bernadette Wüthrich

Layout und Produktion: Astrid Fischer

Korrekturat: Alain Vannod

Druck: intern

Auflage: 140 Exemplare

Stand: Dezember 2016

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen bleiben vorbehalten.